Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 36

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

iehe, werden wir jeht überall angeradelt, wo wir gehen und siehen, der Jußgänger muß dem Radler überall weichen gegen alles Recht und Jug, mithin — Unfug . . .

Trotz dieser Freiheit beeinträchtigenden Manieren finden sich immernoch Cente, sogar Redasteure, die das Sob dieser eintönigen Strampelzenschen auf dem Sebenspfade singen, ja einer verstieg sich zu der sehr geschmack
losen Parodie: "O rad! so lang Du radeln kannst!" O freiligrath mit Deiner Liebe atmenden Menschlickeit, Dich wagt man sogar zu prosantiren! Ein Anderer, allerdings ein Weiser, hat dieser Tage den Jüngern der "Trüllmaschine"
auf Katzenbuckel und Senktange geklopft, indem er ihnen gleichzeitig den Spiegel
im Sichte der Aesthetif vorwies, vergleichend die griecht sich en Type mit den
hentigen — Gott sei's geklagt! Wie sehr er auch allen Dernünstigen aus
der Seele gesprochen hat — immer sinden sich noch Menschen, die der Schönheit
zum Trotze die Karrikatur als "Moddle" hinstellen und sogar noch gegen die unbestrittenen Gesetz der Naus und Eingeweide gefund — was will man noch mehr!

O Schiller, lebtest Du noch, denn:

"Zu Gottes schönem Sbenbild Kann ich den Stempel zeigen" u. f. w.

Aber hente haben wir nur noch — Gummistempel! Im "Bund" lesen wir von einer "Salzsaline", wobei wir ordentlich erschrecken, denn bei der Hitze drückt solcher Pleonasmus doppelt, weil wir dabei unwillfürlich an durstige Mitarbeiter denken. — Als ob die Mitarbeiterschaft am "Aebelspalter" nicht eo ipso einen Cantalusdurst involvirte, jeht wo keine Spur von Aebel, kein winziges Wölkchen an dem blauen Azur zu entdecken ist.)

In unseren höhern Regionen besinnt man sich, auf welch zutranliche Weise man dem Dolse wohl das Tabaksmonopol "mund" gerecht machen könne. — Aber in Devey, Grandson, Boncourt, Menziken und Rheinselden würde man selbst die Dersuche dazu nicht ungeraucht — pardon — nicht ungerochen lassen und die Lenzburger würden verschnupft und sagten gar schnippisch: Hier wird nichts geschungt! Es würde sich für die vielen Tausende unserer Steinhauer auch nicht "schiggen", wenn sie den edlen braunen Saft von "Bundes-Gnaden" müßten in die Lüste schieden! Item, die Pfeise des armen Mannes läßt sich bei uns nicht aus dem — Saft bringen!

Aings herum in Europa, ja sogar in Afrika dein hören wir nichts als Mord und Totschlag, Pest und Aot, nur bei uns wimmelt es von friedlichen Schaaren der Sommergäste aller Nationen. — Was schadets, wenn der Berliner erst hintennach erfährt, daß er statt "Jemse" einen "Gizibraten" verzehrt har? Aa, so eine Jemeinheit! Aber in Berlin zu Hause, na da war's ja doch Jemse!"
Frühmorgens ist es jeht schon recht angenehm fühl und die nebligen Wiesen mit ihren sederbuschähnlichen Weidenstöcken lassen beim Morgengrauen der Phanthasse weitesten Spielraum über den weitern, heimischen Korizont hin-

weg. - Der Morgenduft ift icon gang mit Beneral- und Spezialideen gewurgt und das brummende Kalbfell, das einem "vieux troupier" in folder Situation unwillfürlich in den Ohren liegt, entpuppt fich als eine harmlose hummel, die im Emdklee ihren Morgentrunt fucht. - Uber bald ift die fpielende Phantafie dem Aivean des Märchens entwachsen und in wenigen Cagen sehen wir in der That die leibhaftigen troupiers des I. Armeekorps auf der Naturbühne das große Dolfsichauspiel wiederholen, das in der Schweizergeschichte als die Schlacht bei Murten bekannt und berühmt geworden ift. - Wir haben viel berühmte Dörfer und Städtchen in der Schweig. - Unter den Ersteren ragen in jungfter Beit namentlich zwei hervor, ein altes und ein hobes: Altorf und hochdorf. -Sie haben uns den lebendigen Begriff von den Thaten der Dater und den Glauben an ihr Werf wiedergegeben, das von zweifelsuchtigen Siftorifern als eine Sage verschrieen worden ift, von Ceuten, die felber im berechtigten Tweifel über die Normalien ihres gesunden Beistes find. — Der Tell, ja er hat fich als der mahre Genius unseres Bolkes in die hintersten Bergthäler unseres Sandes geoffenbaret und unfern Sohnen den Gebranch der Waffen gelehrt, all' der negierenden Wiffenschaft zum Trutt! So wird denn auch Murten in der so und

schlachtenbummlerische Schaar!

Die St. Galler Spitzenhändler werden nun auch noch einen fröhlichen Bettag erleben. Sie sollen 7 Millionen bezahlte Jösse aus New Porf zurückbekommen. — Wir wollen's ihnen von Heizen gönnen, aber auch ihren Ungestellten und Arbeitern ein schönes Erinkgeld dazu, damit sie den Brodherrn können hochleben lassen! — Ich möchte Sie, Cit. Redaktion bitten, den Söchlitonissepp vo Brüelisau mit einem Argusauge hierüber zu beanstragen. — Er verkehrt viel in St. Gallen und wird Ihnen bald getrenlich berichten, ob die Herren

fovielten Unflage geschlagen werden, aber in einer noch nie gesehenen Unschau-

schaulichkeit, denn 2/s der damaligen Heeresstäake der Eidgenoffen werden das

denkwürdige Ereignis thatfachlich markiren! - Alfo auf nach Murten, du

Der Fremdenstrom verliert sich nach und nach, dunn und immer dunner werden die Kolonnen der abziehenden Sommerfristler; dunner und dinner aber werden glücklicherweise anch die Häute unserer schmorrenden Tranben mit welch' seligem Schmunzeln ich Sie hochvergnüglich grüße Ihr ganz ausgetrockneter

Sänfeler

Wer andern keine Brube grabt, der fällt hinein.

Candrath's Kinaben Wollten graben Keine Grube Durch die große Prenßenstube: Müssen auf des Königs Winken Alle doch darin versinken.

Herr v. Bosse, Zein Genosse Von der Recke Blieben elend auf der Strecke. Und den beiden hilft, o jerum! Mehr kein eingespriftes Serum.

Doch vom Tode Kehrt der rote Miquel wieder; Kachenfromm und kachenbieder Klettert er mit schlauer Kralle Sich empor aus jedem Falle.

Finis Justitia.

A.: "Meiner Creu, dieser Dreyfus wird in Rennes am Ende jum zweiten Mal schuldiggesprochen! Was dann ?"

3.: "Ia, dann müßte Justitia eben nochmals an's Revidieren —" A.: "Wahnstinn — bei den Franzosen ist Justitia nächstens am Delirieren!" —

[Zum fall der deutschen "ewigen freundschafts-Actien".

Wilhelm — an der "goldnen Pforte" hat der Wind fich umgewandt — Weit verweht find frenndes Worte — Weil kein Moos dahinter ftand!

Neue Cyrik.

Bon Rede, preug. Minifter bes Innern.

Ich träumt' einst einen schönen Traum: Wenn ich ein Parlament könnt' kriegen Doll Candrath' — ein paar and're kaum —, Mir müßt sich alles, alles fügen. Bei der Kanalassar', edoch (Wo ich zum "Ja" sie noch geladen) Kriegt' meine Cheorie ein Loch.
Ta, hossenslich wird's mir nicht schaen.

feucht und trocken.

(Don Wilhelm.)
Ich lieb' nun 'mal die Wässerlein,
Die großen und die kleinen,
Gibt's auf 'm Cand 'ne Meerfahrt nicht
Soll's doch nach Wasser schen schafft,
Das weiß man aller Orten,
Begreist ihr's nicht, so weis ich euch
Die Türe, die ist dorten!
O, Junkerschaft, wie törscht bist,
Kanälchen wills verderben!
Aa, liebste man das Aasse nicht
So setz ich auf das Trockne dich,
Daß deine Kind nichts erben.

Mercter (zu Piquart): "Mut zieret auch den Mameluf — gehorfam lügen, fälschen und verschweigen aber ist des Pfaffengöglings Schund!"

"Die Berichterftatter find wütend auf den Gberft Jonoft."

"Weil er während der tödtlich langweiligen Darlegungen Bertillons nicht die Qeffentlich keit ausgeschloffen hat."

Den "politischen Beamten" ins Album.

Die Regierung ist ergrimmt, Weil ihr habt so schlecht gestimmt. Fort die Candtags-Stimmung treibt, Doch die Katerstimmung bleibt. So viel sieht aber bombenfest: Wenn man die Straf Euch nicht erläßt So kündigt dies Euch ein Erlaß. Ein wenig sonderbar ist das.

Warum?

Der deutsche Reichstag hat die Hildebrandsche Wahlnrne abgelegt, weil auf derselben zwei nackte Manner abgebildet waren.

Wenn die betreffenden Herren das Bloge fo verabscheuen, weshalb geben fie fich dann felbst folde Bloge?